

Naturforschende Gesellschaft Augsburg, Entomologische Abteilung

Die Entomologie hat in Augsburg einen guten Boden gefunden. Weit über 200 Jahre reicht die Tradition zurück; sie ist mit den Namen Lang, Hübner, Freyer und Munk deutlich gekennzeichnet. Von ihren Sammlungen ist nichts über den Krieg gekommen; von ihren gedruckten Werken aber werden wir noch lange zehren.

Die Naturforschende Gesellschaft Augsburg hat heute wieder mit großer Energie die alten Aufgaben aufgegriffen; die Entomologische Abteilung bearbeitet den ihr zustehenden Teil in dreifacher Staffellung: Die Fauna der Umgebung Augsburgs, des Lechgebiets und des Regierungsbezirks Schwaben.

Am besten sind die Schmetterlinge bearbeitet. F. Martin hat eine vergleichende Übersicht der geschichtlichen Entwicklung der Augsburger Fauna zusammengestellt und ergänzt diese z. Zt. mit dem heutigen Zustand, den er aus den Beobachtungen aller Augsburger Lepidopterologen zusammenträgt. Diese Arbeit steht vor dem Abschluß und wird bald in den Berichten der Naturf. Ges. Augsburg. erscheinen.

Besonders weit gediehen ist die Erforschung der Heuschreckenfauna, die über die Aufstel-

lung der Artenliste hinaus eine Reihe allgemeiner Probleme angreift. Eine Monographie der Schwäbischen Tettix-Arten ist bereits veröffentlicht (Bericht der Naturf. Ges. Augsburg. 1948). Der Atlas der schwäbischen Saltatoria-Arten folgt noch in diesem Jahr.

Weitere Listen haben ein veröffentlichungsreifes Stadium erreicht: Libellen, Fliegen, Hautflügler, Wanzen, Zikaden, Netzflügler, Köcherfliegen u. a.

Von den Käfern liegt wohl viel gesammeltes Material vor, aber ein Listenführer hat sich bis jetzt noch nicht gefunden.

Wohl hat der Krieg unsere Reihen gelichtet, aber er konnte keine wesentliche Unterbrechung in unser Vereinsleben bringen. Seit Oktober 1945 halten wir wieder unsere Zusammenkünfte. Im Naturwissenschaftlichen Museum (Spitalturm beim Roten Tor) haben wir einen entomologischen Saal eingerichtet mit rund 60 Kästen und vielem erläuternden Material.

So sind also beide Gebiete — das rein wissenschaftliche wie das praktische — gut versorgt und zeitigen laufend sichtbare Erfolge. Dr. Heinz Fischer

An die Entomologischen Vereine und Gesellschaften

ergeht hiermit die Bitte, zunächst kurze zusammenfassende Berichte über ihre Tätigkeit seit Kriegsende, über Publikationen, in Angriff genommene Arbeiten usw. zur Veröffentlichung im „Entomon“ zur Verfügung zu stellen, denen späterhin nach Möglichkeit jährliche Berichte folgen sollten. Sie mögen zu ihrem Teil zur näheren Verbindung aller entomologisch arbeitenden Gruppen und Personen beitragen. Die Herausgeber

Nachrichten

Personal-Nachrichten aus Entomologenkreisen (Jubiläen, Todesfälle, Ehrungen, Berufungen, Forschungsreisen usw.) und sonstige Nachrichten aus der Entomologischen Welt (Verbleib von Sammlungen, Namhaftmachung von Spezialisten usw.) sind für die Ausgestaltung unserer Rubrik „Nachrichten“ stets erwünscht. Alle Entomologen sowie die einschlägigen Gesellschaften, Institute und Sammlungen werden dabei um Mitarbeit gebeten.

Die Herausgeber

Hinweise für die Autoren

Um den Autoren und der Schriftleitung unnötige Korrespondenz und damit Zeit und Kosten zu ersparen, werden die Autoren gebeten, die folgenden Hinweise für die Ausgestaltung der Manuskripte beachten zu wollen.

Der Abdruck umfangreicher Arbeiten ist z. Zt. im allgemeinen noch unmöglich. Die Schriftleitung behält sich daher das Recht vor, Kürzungen vorzunehmen, wobei größere Änderungen im Einverständnis mit den Verf. erfolgen. Der Umfang der möglichst konzentriert abzufassenden Manuskripte soll für „Entomon“ in der Regel 8 bis 10 Schreibmaschinenseiten (doppelter Zeilenabstand! Original, nicht Durchschlag!) nicht überschreiten, für die „Supplemente“ kann darüber hinausgegangen werden. Auf bereits Veröffentlichtes ist nur in aller Kürze zu verweisen. Am Schluß der Arbeit soll eine knappe Zusammenfassung erscheinen. Abbildungen, Kurven und Tabellen sind sparsam zu verwenden. Einleitungen, historische Rückblicke — soweit sie nicht Thema der Arbeit sind — und Literaturangaben sind auf das unbedingt Nötige zu beschränken.

Die Abbildungen sollen sich nach Möglichkeit zur Strichätzung eignen, ihre Beschriftung soll mit Bleistift erfolgen. Zusammengehörige Einzeldarstellungen sind zu einer Abbildung zu vereinigen. Vorlagen für Autotypen sind zu fixieren. Für Photo-Reproduktionen werden Hochglanzabzüge erbeten. Um die Klischerung zu vereinfachen, sollen die Zeichnungen möglichst so eingerichtet werden, daß sie die doppelte oder vierfache Spaltenbreite (6,3 cm) haben, Photos, die einfache oder doppelte. Sie werden dann im Maßstab 1:1 oder 1:2 reproduziert. Abbildungen und Legenden sind gesondert beizugeben. Zwei- und mehrfarbige Abbildungen, Doppeltafeln oder gefaltete Textseiten können nicht gebracht werden. Die Tabellen sind so zu gestalten, daß sie den Spalten- oder Satzspiegel nicht überschreiten.

In den Literaturangaben ist die alte und veraltete Literatur nur ausnahmsweise anzugeben. Wenn Arbeiten, die der Verf. nicht selbst eingesehen hat, genannt werden müssen, wird um Kennzeichnung durch * gebeten.

Der Titel der Arbeit soll kurz und prägnant sein. Nötigenfalls kann er durch einen Untertitel ergänzt werden. Tiernamen ist in den Titeln Ordnung und Familie in den üblichen Abkürzungen anzufügen. Der Name des Verf. soll in der Überschrift mit ausgeschriebenen Vornamen, aber ohne Titulatur erscheinen. Die Anschrift des Verf. wird am Schluß der Arbeit angegeben. Beziehungen auf vorher zitierte Autoren haben durch Wiederholung des Namens und des Jahres der Veröffentlichung, nicht durch „der erstere, der letztere, dieser, jener usw.“, erst recht nicht durch „l. c.“, „a. a. O.“ zu erfolgen.

Die Schreibweise der wissenschaftlichen Namen richtet sich nach den Internationalen Nomenklatur-Regeln; die Namensautoren werden mit Großbuchstaben geschrieben; die Jahreszahl der Beschreibung ist nach einem Komma anzufügen. Bei im Text und im Literaturverzeichnis gebrachten Autornamen ist nur der erste Buchstabe ein Großbuchstabe. Sie sind einfach zu unterstreichen; Zeichen für Sperrung, Kursiv zu Setzendes, insbesondere wissenschaftliche Gattungs- und Artnamen, ist mit Schlangelinie, fett zu Druckendes mit Doppellinie zu unterstreichen. Neue Arten, Gattungen usw. sind mit n. spec., n. gen. etc. zu kennzeichnen.

Die Verf. erhalten 50 Separata ihrer Arbeiten kostenlos; bei Zusammenarbeit mehrerer Autoren erhält jeder 30 Stück. Bis 75 weitere Sonderdrucke können gegen Kostenerstattung geliefert werden. Diesbezügliche Wünsche sind auf dem Manuskript, spätestens auf der Fahnenkorrektur zu vermerken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomon - Internationale Zeitschrift für die gesamte Insektenkunde](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Heinz

Artikel/Article: [Naturforschende Gesellschaft Augsburg, Entomologische Abteilung II](#)